

## Predigt – Sonntag Trinitatis – 04. Juni 2023

Liebe Gemeinde,

ein Wort von Paulus aus 1. Korinther 13, 23, bezogen auf unser heutiges Thema, könnte verwandelt folgendermaßen lauten: „das Wort von der Trinität oder Dreieinigkeit ist Atheisten ein Ärgernis und Agnostikern eine Torheit. Uns aber die wir an Gott glauben ist es ein mythisches Geheimnis.“

Und auch im interreligiösen Dialog mit jüdischen und muslimischen Menschen, ist der Gedanke der Trinität eher ein großer Stolperstein als ein hilfreiches theologisches Konstrukt für das gemeinsame Gespräch.

Und doch ist die Vorstellung von der Dreieinigkeit ein innerkirchlich stark erkämpfter Kompromiss, und es dauerte Jahrhunderte, bis er sich herausgebildet hatte. Der entscheidende Durchbruch gelang im Jahr 381 beim Konzil von Nizäa-Konstantinopel. Das Christentum hat fast 400 Jahre um dieses Bekenntnis der Trinität gerungen und es ist bis heute Bestandteil in der Dogmatik aller christlichen Kirchen.

Was hat es mit der Trinität, der Dreifaltigkeit bzw. Dreieinigkeit genau auf sich. Ein Buch über die Trinität von Richard Rohr trägt den Titel: „Der göttliche Tanz“ und hat den Untertitel: „Was uns ein Leben im Einklang mit dem dreieinigen Gott zutiefst verändern kann.“

Wie die Veränderung unserer Wahrnehmung von Gott, ein Weg der Erneuerung sein kann, möchte ich in der heutigen Predigt mit einer ersten Spurensuche in den Blick nehmen. Es ist sicher nur eine Art Kostprobe dieser neuen Wahrnehmung und jeder von uns muss seine ureigenen Schritte in seiner Auseinandersetzung mit dem Thema gehen.

Zunächst möchte ich uns mit ein paar Bildern zu dem Thema Dreieinigkeit anwärmen. Es gab immer wieder Versuche, dieses Geheimnis in Metaphern auszudrücken.

Gott ist wie das Wasser, das Wasser gibt es in 3 Aggregatzuständen Dampf, Wasser und Eis. Es ist alles Wasser. Die chemische Zusammensetzung des Eises ist dieselbe wie die des Dampfes und des Wassers. Es ist immer H<sub>2</sub>O. Die drei Dinge sind verschieden und sind doch in ihrem Wesen ganz eins. Ist daran nun irgendetwas „unlogisch“ oder „widersprüchlich“?

Oder irische Nonnen haben den Kindern die Dreieinigkeit mit einem dreiblättrigen Kleeblatt versucht zu erklären.

Und im Mittelalter gab es das Bild vom Gnadenstuhl. In diesem Bild sieht man einen gekrönten Mann, der das Kreuz mit dem Gekreuzigten umfängt und zwischen beiden sitzt eine Taube.

**Link zum Bild: Gnadenstuhl Landgrafenspalter 13. Jahrhundert**

<https://www.klosterkunst.de/Gnadenstuhl-2145D>

Bilder von drei springenden Hasen mit zusammen drei Ohren oder drei ineinander verschlungene Fische waren auch Symbol für die Dreieinigkeit.

Oder ein Alltagsgegenstand aus unserer Zeit kann auch als Symbol die Trinität sehr bildreich darstellen.



Etwas genauer möchte ich Ihnen die Dreieinigkeit anhand des Bildes von drei Männern oder drei Engeln, die zusammen an einem Tisch sitzen näherbringen.

Es ist eine Szene aus der Abraham-Geschichte (1. Mose 18, 1 – 8). In der Lutherbibel trägt dieser Text die Überschrift „Der Herr bei Abraham und Sara in Mamre“. Und der Herr ist bei Abraham und Sara mit drei Personen zu Gast.

**Link zum Bild: Dreifaltigkeitsikone von Andrej Rubljow**

<https://de.wikipedia.org/wiki/Dreifaltigkeitsikone>

Die Dreifaltigkeitsikone von Andrej Rubljow (etwa 1411) zeigt drei Engel als Personen der Dreieinigkeit: einander ähnlich, aber nicht gleich. Vermutlich sitzt links Gott-Vater, in der Mitte Jesus und rechts der Heilige Geist.

In der Ikone gibt es drei Grundfarben, die die Facetten des Heiligen illustrieren, die alle in den drei Gestalten enthalten sind.

Der Künstler wählte **Gold** für den Vater – es symbolisiert Vollkommenheit, Fülle, Ganzheitlichkeit und die ultimative Quelle.

**Blau** – die Farbe von Meer und Himmel, die einander spiegeln –, nahm er für den Menschensohn: Gott, der in Jesus Christus die Welt und die Menschlichkeit annimmt. Deshalb sieht Rubljow Jesus blau.

Mit seinen ausgestreckten zwei Fingern sagt er uns, dass er Geist und Materie, Göttlichkeit und Menschlichkeit in sich vereint – für uns.

Und dann gibt es das **Grün**, das den Heiligen Geist repräsentiert. Hildegard von Bingen, die Benediktineräbtissin und Mystikerin, die drei Jahrhunderte vor dem Künstler lebte, nannte die endlose Fruchtbarkeit des Geistes „Viriditas“, die Grünkraft, und meinte damit die göttliche Lebendigkeit, die alles erblühen und in immer neuen Schattierungen ergrünen lässt.

Ist das nicht eine geniale Fantasie und Inspiration des Künstlers. Der dreieinige Gott kehrt bei Abraham und Sara zum Essen und Trinken ein. In dieser Gastfreundschaft erleben diese Drei und die Gastgeber reine Freude miteinander. Lesen Sie dazu einmal den Text im Alten Testament. Aus dieser Perspektive könnte man schließen, Dreieinigkeit bedeutet: „Am Anfang war Beziehung“.

3

---

Die drei Personen essen aus einer Schüssel und ihre Blicke begegnen sich innig. Und achten Sie auf die Hand des Heiligen Geistes, die auf den freien, vierten Platz am Tisch deutet. Es scheint, als würde der Heilige Geist jemanden einladen, einen Platz anbieten und Raum schaffen. Wenn es tatsächlich so ist – für wen?

So großartig diese Ikone – und die in ihr dargestellte Gemeinschaft – auch ist, etwas fehlt doch. Die Drei sitzen um einen Tisch, und wenn man von vorn auf den Tisch schaut, scheint da ein kleines rechteckiges Loch zu sein. Die meisten Betrachter übergehen es, aber Kunsthistoriker sagen, dass es an dieser Stelle Klebstoffreste gibt, die darauf hindeuten, dass dort vielleicht einmal ein Spiegel war.

Wenn Sie nicht aus einem orthodoxen, katholischen oder anglikanischen Umfeld stammen, finden Sie daran vielleicht nichts Besonderes, aber Sie sollten wissen, dass dies ein sehr ungewöhnliches Element in einer Ikone wäre. Normalerweise würde man eine heilige Ikone nicht mit einem echten Spiegel versehen. Wenn es so wäre, dann wäre das wirklich einzigartig und sehr mutig.

Vielleicht hatte der Künstler einen kühnen Moment, als er die Ikone fertigstellte. Oder der Spiegel wurde später hinzugefügt – wir wissen es nicht.

Aber können Sie sich vorstellen, was dieser Spiegel bedeutet? Es ist schon erstaunlich, wenn man darüber nachdenkt: An diesem Tisch war Platz für eine vierte Person. Für den Betrachter. Für Sie!

Ja, Sie – Sie und die ganze Schöpfung – sind eingeladen, am göttlichen Tisch zu sitzen und am göttlichen Tanz der gegenseitigen Freundschaft und Liebe teilzunehmen.

Der Spiegel scheint im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen zu sein, sowohl in der Ikone als auch in unserem Verständnis, wer Gott ist – und daher auch, wer wir sind!

Die Betrachtung der Ikone möchte ich mit einem Gedicht aus dem Buch „Der göttliche Tanz“ abschließen:

**EINER** allein  
kann nicht Liebe sein  
oder Lachen  
oder Singen.

**EINER** allein  
kann in Bewegung bringen  
unkennbar  
untrennbar  
Alles.

Und wenn Alles in Allem ist und alles Einer ist  
dann ist Einer allein  
auf sich selbst bezogen  
keine Liebe  
kein Lachen  
kein Singen.

**ZWEI**  
Ying und Yang  
Dunkel und Licht  
Männlich und weiblich  
Widerstreitende Pole  
bestärken Böse und Gut  
und streben nach Gleichgewicht  
Im besten Fall Gegenüber  
Aber niemals Gemeinschaft

## **DREI**

Von Angesicht zu Angesicht zu Angesicht  
Gemeinschaft  
Mehrdeutigkeit  
Geheimnis  
Liebe füreinander  
Und Liebe für die Liebe der anderen  
Ineinander  
Auf die anderen bezogen  
Sich hingebend  
Liebend  
Singend  
Lachend  
Etwas **Viertes** wird erschaffen

Dieser Text beschreibt auf poetische Weise, warum Gott DREI in EINS sein muss.

Was immer in Gott geschieht, ist ein Durchströmen, ein Ineinanderfließen, eine radikale Verbindung, eine vollkommene Gemeinschaft dreier Wesen – ein Kreistanz der Liebe.

Ich möchte bei den weiteren Überlegungen über die Trinität, genau diese Perspektive einnehmen. Der Blick von uns, dem Vierten auf die Dreieinigkeit.

5 \_\_\_\_\_

Alle dogmatischen Inhalte müssen doch in meiner Lebenswirklichkeit ankommen, quasi geerdet werden in meinem persönlichen Leben und meinem Glaubens-Alltag.

Der Mitmensch von heute beschäftigt sich nicht mehr mit der Trinitätslehre und fragt nach, wie Barth, Bonhoeffer, Jüngel oder andere Theologen dieses Bekenntnis auslegen.

Es geht mir nicht darum, die traditionelle Trinitätslehre hinfällig zu machen, sondern diese zu ergänzen. Quasi dem heutigen Menschen eine Interpretation anzubieten, die ihm in seinem persönlichen Glauben hilfreich ist.

Es gibt einen Ansatz des Theologen Paul Smith der den Titel „Die drei Gesichter Gottes“ trägt“ und den er auch in Büchern dargelegt hat.

Der Titel seines ersten Buches lautet: "Ist dein Gott groß genug, ist er nah genug, bist du nah genug? Jesus und die drei Gesichter Gottes"

Smith macht folgende Beobachtung: Es gibt Menschen, die Gott jenseits der Welt finden, im Universum, im Unendlichen, im Transzendenten, aber auch Menschen, die Gott als einen intimen Freund, als eine ständige Präsenz wahrnehmen, und schließlich noch Menschen, die Gott in ihrem Inneren, in ihrem tiefsten Selbst, als ihr wahres Ich entdecken.

Dies sind drei unterschiedliche Möglichkeiten wie wir uns dem Göttlichen zuwenden und es wahrnehmen. Paul Smith ermuntert uns alle drei Blickwinkel als authentisch, wahr und richtig anzuerkennen.

Und er nennt diese 3 Perspektiven der Wahrnehmung: „Die 3 Gesichter Gottes.“

Gott jenseits von uns, Gott neben uns, wir als ein Teil des Göttlichen. Oder anders formuliert: Der Gott, über den wir nachdenken. Der Gott, mit dem wir sprechen. Und das Göttliche, das wir in uns finden. Diesen drei Gesichtern entsprechen wiederum drei Arten der Beziehung: Über Gott nachdenken, sich mit Gott in Beziehung zu setzen, im Göttlichen ruhen.

Schon Martin Buber nannte die Arten, wie wir über Gott reden und mit ihm in Beziehung treten, die „drei Gesichter Gottes.“ Er stellte fest, dass Gott auf verschiedene Weise erfahrbar ist: Als „Naturhaftigkeit“ in der dritten, als „Personhaftigkeit“ in der zweiten und als „Geisthaftigkeit“ in der ersten Person.

Wir nehmen Gott also automatisch aus diesen drei Perspektiven wahr: Als ein „Es“, ein „Du“ und ein „Ich.“ Wir können deshalb auch von den „drei Gesichtern Gottes“ sprechen.

Diese sind: Der unendliche Gott jenseits von uns (Es), der vertraute Gott neben uns (Du), wir als ein Teil des Göttlichen (Ich). Oder klassisch theologisch formuliert: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Wir können zu Gott, zu dem Absoluten eine „Ich“, eine „Du“ und eine „Es“ Beziehung eingehen.

Wir können über Gott als objektive Realität reden (ES), wir können zu Gott als ein vertrautes Gegenüber reden (DU) und wir können das Göttliche tief in uns als Realität und Erfahrung entdecken (ICH).

Unsere Zugänge zu Gott sind aufgrund unserer aktuellen Lebenssituation unterschiedlich.

Mal brauchen wir einen Gott der größer ist als unser Geist. Einen tiefgründigen, alles umfassenden und geheimnisvollen Gott. Wo gilt, wie Augustinus es formuliert hat: „Wenn du es begriffen hast, dann ist es nicht Gott.“ Wir brauchen einen Gott der größer ist, der unser kleines Leben übersteigt.

Ein anderes Mal brauchen wir einen Gott, wo wir zu jeder Tages- und Nachtzeit unser Herz ausschütten können. Wo wir erleben, dass wir geliebt und bedingungslos angenommen sind. Das ist der personale Gott, den wir mit Du anreden können. Also ein Gott, der uns ganz nahe ist.

Und es gibt Zeiten, da brauchen wir den Kontakt zu unserem Innersten, möchten eine Herzensruhe in uns spüren. Einen Raum in uns wahrnehmen, der größer ist als meine Identität, als meine vielfältigen Rollen, meine erfolgreichen Erfahrungen und meine Niederlagen. Wir brauchen die Erkenntnis des Göttlichen in uns.

Man könnte auch sagen, wir brauchen Theologie, Gottesdienst und Meditation & Kontemplation.

Der Sonntag Trinitatis möchte Sie also ermuntern:

\* Lesen Sie ein theologisches Buch oder einen theologischen Artikel  
z.B.

Jörg Zink Gotteswahrnehmung – Wege religiöser Erfahrung

Tilmann Haberer Von der Anmut der Welt - Entwurf einer integralen Theologie

Gott 9.0 Wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird

\* Beten Sie in ihrer stillen Kammer zu Hause und im Alltag oder im sonntäglichen Gottesdienst und in offenen leeren Kirchen

Andreas Ebert der frühere Leiter des spirituellen Zentrums St. Martin in München hat es einmal so formuliert: Beten lernt man nur durch Beten

\* Finden Sie ihre Übung, die ihnen hilft in die Stille und Ruhe zu finden

Morgendliche und Abendliche Rituale können mir helfen zu meiner Mitte zu finden, mich wahrzunehmen und zu spüren

Ein Text zur Inspiration:

**Das innere Feuer hüten**

mit Sehnsucht

Sei ein Feuerhüter

mit Lebendigkeit

deiner inneren Glut

mit Kraft

in der Tiefe deines Herzens

mit Freude

sodass deine Seele und dein Leib

mit Wachheit

mit Klarheit

immer wieder entflammt wird

mit Wärme

Für das Suchen von hilfreichen Ritualen auch ein Buchtipp:



Wir brauchen einen Gott, der unseren Geist (ES), unser Herz (DU) und unsere Seele (ICH) berührt.

Sie können zu jedem Gesicht Gottes weitere lebens-praktische Ideen suchen, in den 16. Sonntagen nach Trinitatis. Gehen Sie auf Spurensuche.

Oft haben wir als Menschen oder auch als religiöse Institution eine ein- oder zweidimensionale Beziehung zu Gott. Wir schöpfen nicht aus der Fülle dieser 3 Gesichter Gottes.

Vielleicht kann der Sonntag Trinitatis uns helfen die „dreidimensionale“ Sichtweise auf Gott und das Göttliche neu zu beleben und somit uns neue Erfahrungshorizonte zu erschließen.

**AMEN**

### **Quellen und Literatur**

Richard Rohr, Der göttliche Tanz - Wie uns ein Leben im Einklang mit dem dreieinigen Gott zutiefst verändern kann, Adeo Verlag

Sandra Hauser, Die drei Gesichter Gottes, epuli shop

Homepage [integrales-christsein.blog](http://integrales-christsein.blog)